

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 A vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 A.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 A;
außwärtsiger Preis 15 A. — Reklamenpreis 30 A.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 5. Januar 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Fortschritte in Ost und West.

Erfolge in den Argonnen und in Polen.

== Großes Hauptquartier, 2. Jan., vorm. Amtlich.

(WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Neuport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly—Apremont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen, drei Offiziere und hundert Franzosen gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen, hierbei das heikumschrittene Bois Brule ganz zu nehmen.

Kleinere Gefechte südlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschickten in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front; im Unterlunsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, fünfzig Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte meldeten, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren; sämtliche französischen Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Ostlich Bzura und Rawla-Abchnitt gingen unsere Truppen bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts. In Polen östlich der Pilica keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

== Großes Hauptquartier, 3. Jan. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Bessene erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe; ohne zu feuern.

Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt; ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menchoud, der unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem harten Ringen, den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptkellerei, Borzhmow, zu nehmen, dabei tausend Gefangene.

Seit dem 12. Oktober besitzt das blau-weiße Königreich neben der sieben alten Münchener Stadt eine zweite Kapitale.

In Bille.

Nordfrankreichs schönster Hauptstadt, herrscht sein Thronfolger, Prinz Rupprecht, der Heerführer der tapferen Bayern von St. Amand bis zum Yserkanal. Am prachtvollen Boulevard Carnot, der Bille mit den gewerkschaftlichen Schwesterstädten Roubaix und Tourcoing verbindet, bauten sich in den letzten Jahren die millionenschweren Villen Kaufleute und Fabrikanten ihren Fürstendamm. Mit derselben überladenen Pracht, denselben architektonischen Geschmacklosigkeiten und der gleichen unvorsichtigen Finanzgebarung wie in Berlin WW. eines der schönsten Heime, ganz im Louis Seize-Stil gehalten, nahm mich vor einigen Tagen auf. Dieses Gedicht von Weiß und Gold, von Schreier-Phyl und Gobelinschmuck, die den Besitzer trotz seiner vielen Millionen in Zahlungs-schwierigkeiten geraten ließen, ist heute.

Bayerns königlicher Hof im Felde.
Der Mittelsbacher Thronerbe hat seine Armee von St. Amand nach Gagarde, nach Saarburg und über Lothringens Grenzen hinaus in heißen Schlachten bei St.

zu machen und sechs Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen, Borzhmow zurückzugewinnen, ihre Angriffe wurden aber unter großen Verlusten abgewiesen.

Auch östlich Rawla kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Inowolozj sind glatt erkunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Borzhmow liegt östlich von Lowicz, etwas östlich des Zusammenflusses der Rawla und Bzura. Die Entfernung von Lowicz bis Borzhmow beträgt 18 Kilometer und von Borzhmow bis an die Außenwerke der Festung Warschau sind nur noch 48 Kilometer.

== Wien, 3. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die abermaligen Versuche des Feindes, unsere Schlachtfeldfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Kämpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine vielmehrstrittene Höhe südlich Gorlice von unseren Truppen im Sturme genommen, ein feindliches Bataillon niedergemacht, ein Stabsoffizier, vier Subalternoffiziere und 850 Mann gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Auch ein Aeroplan des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegesbeute. An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hofer, Feldmarschalleutnant.

== Großes Hauptquartier, 4. Jan. Amtlich. (WZ.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Am bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhen westlich Sennheim gelang es ihm in den Abendstunden, unsere zusammengegeschossenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte — in den letzten Tagen öfters erwähnte — Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhe wurde nachts im Bajonettangriff von uns wieder genommen, um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Rawla werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der Untergang der „Formidable“.

Von englischer Seite war die Frage offen geblieben, ob das in der Neujahrsnacht gesunkene Viniensschiff „Formidable“ durch eine Mine oder einen Torpedoschuss vernichtet wurde. Nachstehende deutsch-

amtliche Meldung stellt nunmehr ersichtlichermäßig fest, daß einem unserer waderen Unterseeboote dieser nicht unbeträchtliche Verlust der englischen Marine zu danken ist:

== Berlin, 3. Jan. Amtlich. (WZ.) Am 1. Januar, 3 Uhr vormittags, hat ein unserer Unterseeboote, wie es durch Funkpruch meldet, im englischen Kanal unweit Plymouth das englische Viniensschiff „Formidable“ durch Torpedoschuss zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
Behne.

201 Gerettete von der „Formidable“.

== Rotterdam, 4. Jan. An der englischen Küste bei Lyme Regis ist eine zweite Binnasse des untergegangenen Kriegsschiffes „Formidable“ mit 40 Mann gelandet. Im ganzen sind jetzt 201 Mann gelandet.

Weitere Gerettete.

== London, 4. Jan. Von dem torpedierten Viniensschiff „Formidable“ sind noch 18 Mann gerettet worden, die in einem Kutter bei Lyme Regis angeliefert wurden. Der Kutter hatte schwere Stunden durchmachen müssen, ehe er Land erreichte. Ursprünglich hatten sich 60 Mann an Bord befunden, die von dem untergehenden Kriegsschiff herabgesprungen waren. Infolge Entkräftung starb nach und nach eine Reihe von ihnen, und nachdem der Kutter 21 Stunden unterwegs gewesen war, bis er von einem Küstewächter entdeckt wurde, befanden sich noch 20 Lebende und 8 Tote im Boot. An Land starben dann 7 Mann ebenfalls infolge vollständiger Erschöpfung. Die übrigen Geretteten wurden zur Pflge in ein Krankenhaus geschafft.

Der Bericht eines Überlebenden.

== Nach einer Meldung aus Amsterdam erzählte ein Geretteter: Am Freitag früh, als die See sehr hoch lag, fand plötzlich eine heftige Explosion statt. Das Wasser drang sofort in Strömen in das Schiff ein, wodurch die Lichter erloschen. Zum Glück erfolgte eine Explosion der Munitionskammer, sonst wäre niemand gerettet worden. Als ich an Deck kam, lag das Schiff stark nach Steuerbordseite um. Die Boote wurden ausgelegt, eine Schaluppe sank. Das Untergangsschiff der großen Schaluppe war sehr schwierig. Als wir in dieser Schaluppe abfuhren, sahen wir das Schiff an der Steuerbordseite ganz langsam untergehen. Etwa dreiviertel Stunde, nachdem das Fahrzeug getroffen worden war, wurde ein schreckliches andauerndes Geschrei gehört. Der Kapitän blieb bis zuletzt auf seinem Posten und gab andauernd Befehle, bis das Schiff schließlich stärker überholte und in der Tiefe verschwand.

Die Überlegenheit unserer U-Boote.

== Die französische Presse bespricht den Verlust des Kreuzers „Formidable“ in folgendem Sinne: Wird der Verlust auch für die englische Flotte kein unerseßlicher sein, so ist der Untergang des Schiffes doch von großer Bedeutung. Die Möglichkeit, daß die „For-

Beim Kronprinzen von Bayern zu Gast.

Deutsche Kriegserfolge von Paul Schweder.

Breit und mächtig liegt auf Flanderns Fluren der bayerische Löwe. Sein Blick ist gen Westen gerichtet. Sein Auge prüft, und mit dem Schweif schlägt er den blutgetränkten Boden, daß feurige Grüße hinüberfliegen nach Arras, Ypern und Armentieres. Ungeheuer ist die Kraft seiner Gedanken. Noch liegt er mit verhaltener Ruhe. Aber wehe seinen Feinden, wenn zu gewaltigem Sprunge Bayerns Sinnbild sich aufrichtet.

Seit dem 12. Oktober besitzt das blau-weiße Königreich neben der sieben alten Münchener Stadt eine zweite Kapitale.

In Bille.

Nordfrankreichs schönster Hauptstadt, herrscht sein Thronfolger, Prinz Rupprecht, der Heerführer der tapferen Bayern von St. Amand bis zum Yserkanal. Am prachtvollen Boulevard Carnot, der Bille mit den gewerkschaftlichen Schwesterstädten Roubaix und Tourcoing verbindet, bauten sich in den letzten Jahren die millionenschweren Villen Kaufleute und Fabrikanten ihren Fürstendamm. Mit derselben überladenen Pracht, denselben architektonischen Geschmacklosigkeiten und der gleichen unvorsichtigen Finanzgebarung wie in Berlin WW. eines der schönsten Heime, ganz im Louis Seize-Stil gehalten, nahm mich vor einigen Tagen auf. Dieses Gedicht von Weiß und Gold, von Schreier-Phyl und Gobelinschmuck, die den Besitzer trotz seiner vielen Millionen in Zahlungs-schwierigkeiten geraten ließen, ist heute.

Bayerns königlicher Hof im Felde.
Der Mittelsbacher Thronerbe hat seine Armee von St. Amand nach Gagarde, nach Saarburg und über Lothringens Grenzen hinaus in heißen Schlachten bei St.

Quentin und Douai bis nach Bille hinaufgeführt. Und überall erklingt das Lob der Bayern, der Männer aus Franken und Oberpfalz, vom Main und von der Isar, aus den Hochlandstälern bis zum Königssee und Weymann und aus der fröhlichen Rheinpfalz. Sind sie auch im Laufe des gewaltigen Feldzuges vielfach durcheinandergewürfelt und schließlich sogar mit Sachsen und Preußen, Württembergern und Bessern zusammengeschweißt worden, die blau-weiße Flagge weht hoch über allen in Ehren, und der alte Bayern-trog, die ungekürzte Bayernstärke hatten in unge-schwiechter Kraft neuen Taten und neuen Siegen entgegen.

Der gleiche Geist herrscht auch in dem Märchenschloß am Boulevard Carnot. Wir wissen, daß wir eine zweite mächtigere chinesische Mauer von der Schweizergrenze bis zur Nordsee erbaut haben und daß wir hinter dieser gewaltigen Befestigungslinie der Welt sicher und geborgen sind. Über wir wissen auch, daß wir zu gelegener Zeit darüber hinwegstürmen werden, und daß der Zeitpunkt, da dies geschehen wird, die Bayern wieder an der Spitze der deutschen Heerhaufen finden wird.

Von Weidenburg und Würth, von Paris und Orleans her leuchtet aus den 70er Jahren der Ruhmesglanz der bayerischen Heldentaten zu den Tagen von Vagarde, St. Quentin, Douai und Bille hinüber. Aber niemand spricht an der

Gastafel.

die den bayerischen Kronprinzen mit seinem ersten Kommandierenden General v. Kraft, dem lebenswichtigen Herrn Generalquartiermeister, dem künftigen bayerischen Generalstabschef und Träger des stolzen Namens v. Thaler und uns drei Kriegsberichterstattern vereinte, von den vergangenen Tagen. Unser aller Blick ist auf die Zukunft gerichtet.

Kronprinz Rupprecht

in der blauen bayerischen Offiziersuniform mit den

Abzeichen eines Generalobersten daran, erzählt von den Jähren, die seine Truppen in unangefochtenen Kleinkämpfen dem englischen Gegner abnehmen. Er hat gelegentlich seiner großen Audienzen von den Ufern des Ganges bis hinauf zu den Himalayahängen die verschiedenen Volksstämme kennen gelernt, deren buntes Gemisch uns jetzt in Auswahlenbildungen der unfähigsten aller Kämpfer gegenübergestellt hat. Er erkennt gern ihren Mut, ihre Tapferkeit und ihre Fähigkeit an, mit der sie sich als Englands Söldner schlagen. Aber er hat sie ebenso wie ich in den Kasematten von Bille wiedergefunden und glaubt gleich nicht an ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber dem häßlichen, regen- und nebelreichen nordfranzösischen Winter.

Auch in Japan hat der Kronprinz längere Zeit gewohnt, und gemeinsam eilen unsere Gedanken nach dem fernen Osten, wo das geliebte England mit dem noch geliebteren Volk der Gelben erst ganz handeltunig werden muß, ehe wir mit einer kriegerischen Mitwirkung der Japaner in Europa zu rechnen haben. Aber es ist, als ob man Märchen plant, wenn man in dem Kreise der bayerischen Heerführer in diesem Zusammenhange überhaupt von dem „Preußen des Ostens“ spricht. Denn was fragen die Blau-Weißen am Boulevard Carnot gleich denen da draußen in den Schützengräben von Arras bis zum Yserkanal viel danach, ob Rothosen oder Khatilente, Senegalese oder Jader, Portugiesen oder Japaner ihnen jenseits der 200-Kilometer-Front gegenüberliegen.

Je bunter, desto besser!

Das war schon immer die Lösung der heimatischen Kirchweih, und der Hauptnacht von der Isar wie der Nebelbau von der Gagarde, der Holzfaller von Ungarn wie der Goldschläger von Gärth, sie alle schlagen gemeinsam mit dem Münchener Bräuburschen, dem Nürnberg-Maschinenbauern, dem Würz-

midable" von einem deutschen Unterseeboot zum Ernter gebracht wurde, ist keineswegs ausgeschlossen. Das „Echo de Paris" meldet übrigens bereits als bestimmt, daß nach den von ihm eingeholten Auskünften „formidable" von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden sei. Es muß, so wird ausgeführt, nach dieser neuen Tat, die die deutsche Unterseebootsflotte auf ihr Aktiv-Konto schreiben könnte, jedenfalls anerkannt werden, daß die Deutschen für den Unterseekrieg überlegen gerüstet sind. Die englische Admiralität wird — solche Bemerkungen in einem französischen Blatte sind besonders charakteristisch — wahrscheinlich andere Methoden und Mittel ergreifen müssen, um diesen plötzlichen und mörderischen Angriffen Einhalt zu tun. Falls sie sich wiederholen, können sie große Unzufriedenheit erregen.

Zeebrücke als deutscher Unterseebootshafen.
Nach Pariser Blättermeldungen haben die Deutschen die Wiederherstellung der Schleusen vor Zeebrücke, die von den Engländern zerstört waren, jetzt beendet, so daß die deutschen Unterseeboote mit der größten Leichtigkeit anlaufen und zurückkehren können.

Zwei französische Kriegsschiffe gesunken.
Wien, 3. Jan. Das „Wiener Tagblatt" erzählt aus Messina, daß das französische in der Otrantostraße von „U 12" torpedierte Admiralschiff „Courbet" vor Salona gesunken ist. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung ist ertrunken. Der „Courbet" hatte ein furchtbares Beck mittschiffs. Auch das französische Unterseeboot „Bermouilli" ist gesunken. Einen Telephonboje desselben wurde bei der Insel Lagosa gefunden.

Der österreichische Kriegsvericht.
Wien, 2. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die allgemeine Lage ist unverändert.

Nach den erbitterten Kämpfen in den letzten Tagen im Raume südlich Tarnow und in den mittleren Karpaten ist vorübergehende Ruhe eingetreten.

Die am Ussoder Paß kämpfende Gruppe wurde vorüberlegen feindlichen Kräften von den Kamnischen etwas zurückgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

u. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Der Rest der „Emden"-Besatzung setzt den Kampf fort.

Den „Basl. Nachr." zufolge ist in Mailand eine Meldung aus Schanghai eingetroffen, daß der Kapitän von Rangun in Britisch-Burma die die benachbarten Gewässer besahrenden Schiffe vor dem Dreimaster „Agosha" gewarnt habe, welcher mit deutschen Matrosen, dem Reste der Besatzung der „Emden", und vier Maschinengewehren an Bord seine Operationen gegen die Handelschiffahrt fortsetze und bereits viele Küstenfahrzeuge versenkt habe; auch der Kohlendampfer „Oxford" sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfskreuzer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien der Verfolgung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Japan bekränzt sich auf den fernen Osten.

Die Stockholmer Zeitungen geben eine Meldung aus Tokio wieder, nach der aus hervorragender Quelle alle Gerüchte, daß Japan Truppen nach den Kriegsschauplätzen in Europa senden würde, und daß japanische Offiziere bei der russischen Artillerie in Polen dienen, als falsch bezeichnet werden. Japanische Offiziere seien nur als Attaches bei dem russischen Heere anwesend. Japan habe sich an dem Kriege beteiligt, um die Bündnispflicht gegen England zu erfüllen, die nur das Mitwirken zum Schutz der Interessen im fernen Orient auferlegt, aber nicht die Hilfe in europäischen Kämpfen. Japanische Truppen werden nicht nach Europa gegen Vohu vertrieben. Da Kantschou jetzt in japanischen Händen ist und die deutschen Kriegsschiffe im Stillen und im Indischen Ozean zerstört oder entworfen sind, ist Japans Rolle im Kriege praktisch ausgespielt, und es wartet ruhig und mit Geduld den Schluß des allgemeinen Krieges ab.

Der „Heilige Krieg".

Eingang der Türken in Ardahan.

Konstantinopel, 2. Jan. Hier läuft das Gerücht um, das türkische Heer sei in Ardahan, einer Stadt 80 Kilometer im Innern des Kaukasus, eingezogen. „Terdjuman-i-Hakikat" versichert, die gleiche

outrag Pandowertmann und dem Hoser Fabrikarbeiter gemeinsam beten, wie es schon in Ardahaner Sitte war.

Der „bayerische Hansschlüssel".
das griffste Messer, die allberühmte Schießkunst und die Schlagkraft der Waffe überhaupt, sie alle warten mit Sehnsucht auf den nächsten großen Kirchweihag ihrer Armee. Und diese Sehnsucht kristallisiert sich in den Männern der Tafelrunde am Boulevard Carnot zu ernster Entschlossenheit und verantwortungsvoller strategischer Vorarbeit. Sie sprechen es nicht aus, daß sie ebenso ungeduldig warten wie all die anderen, bis es endlich wieder vorwärts geht. Aber als ich beim Scheiden dem Kronprinzen die Hand gab, sah ich in ein offenes und freundliches Gesicht voll heiterer Ruhe und gewinnender Herzlichkeit, aber auch voll von verhaltenen Gedanken und festen Entschlüssen. Und ich dachte daran, daß es ein Sprößling des ältesten Königsgegeschlechts der deutschen Stämme war, der da vor mir stand, eines Geschlechts, das mit dem Bayernvolk durch Not und Tod, aber auch durch Kampf und Sieg gegangen ist, das sich den Widwen vom Wappentier erkor, das 1870/71 den deutschen Kaiserthron mit wichtigen Schlägen zimmern half und das uns helfen soll und helfen wird, auch das tausendjährige Reich des Friedens zu schaffen, in dem wir uns als Kinder eines Stammes und eines Volkes daselbstwohl fühlen wollen in alle Zeit.

Breit und mächtig liegt auf Flanders Fluren der bayerische Löwe. Sein Blick ist gen Westen gerichtet. Sein Auge prüft, und mit dem Schweif schlägt er den blutgetränkten Boden, daß feurige Gräbe hinüberfliegen nach Arras, Ypern und Armentieres. Ungeheuer ist die Kraft seiner Venen. Noch liegt er mit verhaltener Ruhe. Aber wehe seinen Feinden, wenn zu gewaltigem Sprünge Bayerns Sinnbild sich anschickt!

Paul Schmeder, Kriegsberichterstatter.

Nachricht aus authentischer Quelle ergaben zu geben. Die Besetzung der Stadt habe vorgestern (Donnerstag, den 31. Dez.) stattgefunden. Bisher hat das Große Hauptquartier über diese Angelegenheit noch keine Meldung veröffentlicht.

Die Stadt Ardahan liegt im russischen Transkaukasien am Kura-Flusse, 80 Kilometer nördlich der russisch-türkischen Grenze. Die Stadt hat 800 Einwohner. Ihre Bedeutung liegt hauptsächlich darin, daß von ihr mehrere gute Straßen nach den verschiedensten Richtungen ausgehen.

20 000 Drusen kampfbereit.

Konstantinopel, 2. Jan. Ein Telegramm aus Damaskus meldet, daß der Drusenschef Emir Said an der Spitze von 300 Reitern in Damaskus eingetroffen sei; er habe dem Wali angekündigt, daß 20 000 freiwillige Drusen bereit seien, nach dem Kriegsschauplatz abzugehen.

Die Drusen, die den südlichen Teil des Libanon bewohnen, während der Norden von der christlichen Seite der Maroniten bewohnt ist, werden auf etwas über 100 000 Seelen geschätzt.

Türkische Siege im Kaukasus.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Große Hauptquartier teilt mit: Die Kaukasus-Armee setzt ihren siegreichen Vormarsch fort. Ein Teil unseres Heeres, der bis Sarikamisch vordrängte, trug nach einer erbitterten Schlacht einen endgültigen Sieg davon. Seit dem 25. Dezember haben unsere Truppen mehr als 2000 Russen gefangen genommen, 8 Kanonen, 13 Schnellfeuergeschütze, große Mengen Waffen und Munition sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Unsere Truppen bemächtigten sich zwischen Sarikamisch und Kars zweier Militärzüge samt ihrer Ladung und zerstörten die Eisenbahnlinie Sarikamisch-Kars. Unsere Truppen, die weiter nordwärts operierten, haben einen neuen Erfolg davongetragen. Unsere Truppen, die von Tauscherd auf russischem Gebiet vorrückten, haben ein russisches Bataillon in einer Schlacht unter Feuer genommen; die Russen verloren 200 Tote und 400 Gefangene, der Rest wurde zerstreut.

Russischer Landungsversuch in Palästina.

Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Der russische Kreuzer „Askold" versuchte vorgestern eine Landung bei Jaffa. Die Küstenposten eröffneten rechtzeitig das Feuer auf die feindlichen Boote, die sich mit Verlust mehrerer Toten zurückzogen.

Die Lage in Deutsch-Südwest.

In unserem zweitgrößten Schutzgebiete Deutsch-Südwestafrika kämpfen an den Grenzen, wie neuere Nachrichten erkennen lassen,

die Buren Schulter an Schulter mit den Deutschen.

Soviel man bisher erfahren hat, haben englische Truppen Südrhodesien besetzt, auch scheinen sie sich wieder in Besitz der Balfischbay gesetzt zu haben, die zeitweilig von unseren Schutztruppen besetzt worden war. Das ist aber auch alles. Im übrigen ist das deutsche Gouvernement noch Herr des Landes. Zu einem Gefecht mit englischen Regierungstruppen ist es kürzlich auf britischem Boden gekommen. Die Meldung des Reuterschen Bureaus, welches darüber berichtet, drückt sich sehr unklar aus. Das geschieht aber immer, wie die Erfahrung lehrt, wenn es sich um

eine englische Niederlage

handelt. Nach Ansicht namhafter holländischer Blätter sind die Gefangenen und die Kriegsbeute, von der in der nachstehenden Meldung Reuters die Rede ist, als englische Verluste zu buchen. Es handelt sich um einen Angriff des Obersten Maritz mit einem Kommando von 800 Mann mit vier Feldkanonen und vier Maschinengewehren mit Kemp als Unterführer auf eine Abteilung Anhänger der südafrikanischen Regierung, die 480 Mann stark und mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet war. Der Angriff fand am 22. Dez. bei Waterhol in der Nähe von Schuitdrift westlich Kalamas statt. Darüber berichtet Reuter aus Pretoria:

Die Regierungstruppen hatten den Auftrag, gewisse Stellungen zu besetzen und Patrouillen auszusenden. Die Patrouillen des Kommandos Kenhard rückten am 22. Dezember morgens in der Richtung auf Schuitdrift auf und bekamen feindliche Schüsse zu empfangen. Die Regierungstruppen wurden schließlich, um einer Umzingelung zu entgehen, genötigt, drei bis vier Meilen zurückzugehen. Inzwischen kam auf dringende Aufforderung Kapitän Bronckhorst mit 126 Mann Verstärkung. Es entstand ein heftiges Gefecht. Maritz und Kemp versuchten wiederholt, die Regierungstruppen zu umgehen, wurden aber jedesmal zurückgetrieben.

Als der Abend hereinbrach, zogen sich die Buren nach Waterhol zurück. Auf Seiten der Regierungstruppen wurden ein Mann getötet und zwei Mann verwundet. 92 Mann wurden gefangen genommen. Ein Maschinengewehr, das vorher unbrauchbar gemacht worden war, 80 000 Patronen, eine Ambulanz und leere Wagen wurden erbeutet.

Der Teilbestand dürfte also der sein, daß Maritz mit seinen Truppen die britischen Regierungstruppen erfolgreich angriff, aber dann, als diese Verstärkung erhielten, unter Mitnahme von 92 Gefangenen und der erbeuteten Kriegsbeute zurückgehen mußte. Diese Annahme scheint auch eine Proklamation Bothas zu bestätigen, in der es nach einer Reutermeldung aus Pretoria heißt:

Sieben befindet sich eine Truppe der Buren diesseits der Grenze der Union, die kürzlich eine kleine Abteilung Unionstruppen angriffen und überwältigen konnte, und zwar mit Hilfe der deutschen Artillerie.

Die ursprüngliche Beforgnis, daß Deutsch-Südwest als Basis für Angriffe gegen die Union benutzt werden könnte, ist damit gerechtfertigt. Es ist klar, daß die Lage wiederum gefährlich werden könnte, wenn sich die Burenführer nach Deutsch-Südwest durchschlagen, angesichts der Gefahr eines Einfallens kann es notwendig sein, eine viel größere Truppenmacht zu brauchen, als es anfangs beabsichtigt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Last nicht ausschließlich von Freiwilligen getragen werden kann. Ein anderer Grund ist, daß ein großer Teil der holländisch sprechenden Bevölkerung die ausgezeichneten militärischen Fähigkeiten besitzt und völlig bereit ist, Dienst zu tun, sich aber weigert, freiwillig zu dienen. Ihr Standpunkt ist, daß, wenn die Regierung ihre Dienste brauche, sie befehlen müsse.

In der Proklamation der südafrikanischen Regierung wird die erste und zweite Klasse der Nationalreserve in ganz Transvaal außer im Witwatersrand-Bezirk und in Nordwestkapland bis zur deutschen Grenze aufgerufen. Der Amsterdamer „Telegraaf" er-

wart in dieser Proklamation ein Flakto der Polizei Bothas, der keine Freiwilligen aufbringen könne. Das Blatt erklärt es für unbillig, daß Botha die Buren zwingen will, gegen Deutsch-Südwest zu ziehen. Eine Dienstpflicht besteht in keiner englischen Kolonie, so daß die Buren die einzigen britischen Untertanen seien, die unfreiwillig in den Krieg ziehen.

Papst und Kaiser.

Austausch der untauglichen Kriegsgefangenen.

Gr. Hauptquartier, 2. Jan. (WZB.) Zwischen Se. Majestät dem Kaiser und Se. Heiligkeit dem Papste hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An Seine Majestät Wilhelm II., Deutschen Kaiser.

Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Ew. Majestät befeelt sind, bitten wir Ew. Majestät, dieses unheilvolle Jahr zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Handlung kaiserlicher Großmut, indem Ew. Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst künftig als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge.

Papst Benedikt XV.

An Seine Heiligkeit den Papst, Rom.

Indem ich Ew. Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis, zu versichern, daß Ew. Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Überzeugungen und Wünschen.

Wie hierzu die „Wiener Politische Korrespondenz" aus vatikanischen Kreisen erfährt, sind auf die Anregung des Papstes bereits von mehreren beteiligten Staaten Zustimmungserklärungen eingegangen.

Politische Rundschau.

Neujahrsglückwünsche des Abgeordnetenhauses.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz hat an den Kaiser zum Jahreswechsel folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Kaiserlichen und königlichen Majestät habe ich die Ehre, zum Jahreswechsel die alleruntertänigsten Glück- und Segenswünsche des preussischen Abgeordnetenhauses ehrfurchtsvoll zu fassen zu legen. — Möge das neue Jahr unter Gottes gnädigem Beistande Eurer Majestät und unseren Waffen den vollen Sieg über unsere Feinde und unserm Volke einen dauernd gesicherten Frieden bringen.

Darauf ist dem Präsidenten folgende Antwort zugegangen: Ich danke vielmals für die Segenswünsche des Abgeordnetenhauses zum neuen Jahre. Gottes gnädiger Schutz geleite unser Volk und Vaterland auch im beginnenden Jahre.

Auf ein Glückwunschtelegramm des Präsidenten des Abgeordnetenhauses hat der Kaiser seinen Dank ausgesprochen und daran den Wunsch angeschlossen: Gott der Herr schenke unserem Volke in Waffen im neuen Jahre weiteren Ruhm und Sieg!

Die Vermischung von Auenmehl.

Die Bestrebungen, den Auenkonsum einzuschränken, gehen, wie die „B. J. a. M." hört, neuerdings dahin, daß zur Bereitung von Auchen für die Folge kein reines Weizenmehl mehr verwandt werden soll. Bismarck dürfte zum Vaden von Konditorwaren nur noch ein bestimmter Prozentsatz Weizenmehl verwandt werden, während die anderen Bestandteile sich vorwiegend aus Roggen- bzw. Kartoffelmehl zusammensetzen werden. Die Erwägungen hierüber sowie über die Frage, ob es angängig wäre, bestimmte Backtage für die Konditoreien festzusetzen, sind noch nicht abgeschlossen. Zimmerlin dürfte sich der Bundesrat bereits in den allernächsten Tagen über diese Fragen schlüssig werden.

Amerika.

Bereinigte Staaten.

Wie aus Washington gemeldet wird, fordert die Regierung der Vereinigten Staaten alle Staaten Südamerikas auf, bei Jahresbeginn sachverständige Vertreter nach Washington zu senden, um mit dem Schahamit über die Bedeutung der mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen für Amerika zu beraten. Zweck dieser Konferenz ist offenbar die Bekämpfung des europäischen wirtschaftlichen Einflusses in Südamerika und die Ausscheidung Londons als Abrechnungsstelle für den amerikanischen Zahlungsverkehr.

Wer

Brotgetreide versüßert
versündigt sich am Vaterlande
und macht sich strafbar.

Lokales und Provinzielles.

Seifenheim, 5. Jan. Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde für die Teilnahme an verschiedenen erfolgreichen gefährlichen Patrouillenritten der Dragoner der Res. Mathias Heuthaler von Seifenheim. In einem ehrenden Schreiben wurde die Verleihung seiner Mutter mitgeteilt.

(7) Seifenheim, 5. Jan. Am morgigen Feiertage, nachmittags 3 1/2 Uhr veranstaltet der Zweigverein des kath. Frauenbundes im Saale des kath. Vereinshauses eine Aufführung des Krippenpiels „Die Verurteilung der Hirtin und Baisen" von Weidum. Der Ertrag der Aufführung ist zum Besten der Kriegsfürsorge bestimmt. In liebenswürdiger Weise haben sich die Schülerinnen des Instituts der Ursulinen in den Dienst der Allgemeinheit gestellt, und die Aufführung des reizenden stimmungsvollen Weihnachtsbildes übernommen. Anschließend an diese Aufführung findet eine kleine patriotische Feier statt, bei welcher vaterländische Vorträge und Lieder zum Vortrage gelangen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß es niemand veräumen sollte, die Veranstaltung zu besuchen. Wir verweisen noch auf die Anzeige im Inseratenteil.

Nüdesheim, 2. Jan. Herr Kreissekretär Kohl wurde auf seinen Antrag vom 10. Januar ab in gleicher Eigenschaft an das Landratsamt für den Landkreis Wiesbaden versetzt.

...titt
...Das
...Jure
...Eine
...lo
...feien

...Zw
...den
...schun

...Hien
...Ein
...das
...Proh
...men
...auf
...zun

...V.
...ante
...Ein
...M
...der
...licher
...ist
...und
...m.
...ung
...te n
...gan-

...Graf
...res-
...tifer-
...Ehre
...und
...auf
...neue
...Ma
...un-
...her-

...zu
...ische
...ottes
...auch
...m.
...nten
...Dank
...fenz:
...inz

...zu-
...er-
...die
...wer-
...ton-
...flag
...eren
...Kra-
...gen
...äre,
...ben,
...sich
...über

...Re-
...tas
...nach
...Be-
...gen
...fin-
...als
...chr.

...o o
...nde
...o o

...Kreuz
...enen
...der
...nden
...teilt.
...tage,
...tath.
...Auf-
...und
...ist
...für-
...der
...die
...ilbes
...eine
...Bor-
...tits-
...men
...noch

...Rohl
...cher
...aben

*** Rüdesheim, 2. Jan.** Welche außerordentlich rege Tätigkeit das Rote Kreuz im Rheingaukreise zu Gunsten unserer im Felde stehenden Truppen bisher entfaltet hat, ergibt sich aus dem Berichte der Abteilung für die Sammlung und Verfertigung von Bekleidungsgegenständen. Diese Abteilung hat bis jetzt abgeliefert: 3870 Hemden, 3441 Paar Strümpfe, 240 Unterjassen und Unterhosen, 1443 Paar Pulswärmer, 236 Verbandtücher, 234 Taschentücher, 121 Ohrenwärmer, 113 Reiseflässe für Verwundete, 74 Handtücher und 70 Betttücher und Bezüge, außerdem 415 verschiedene Sachen, wie Halsstücher, Brust-, Knie- und Kopf-wärmer, Hosenträger usw. Diese große Leistung war natür-lich nur möglich durch die opferwillige und fleißige Arbeit der Rheingauer Frauen und Mädchen, denen dafür auch an dieser Stelle nochmals herzlichster Dank gesagt sei. Uebrigens ist bekanntlich mit obigen Zahlen die Leistung des Rheingaukreises in der Sorge für die Unterleider der Truppen nicht vollständig dargestellt. Recht beträchtliche Mengen sind — von den Weihnachtspaketen abgesehen — außerdem von Gemeinden usw. unmittelbar abgeliefert worden.

*** Rüdesheim, 3. Jan.** Der „Rhein. Volksztg.“ wird geschrieben: Schon wochenlang höre ich bei meinen Weinbergarbeiten an einzelnen und auch aufeinanderfolgen-den Tagen, von der französischen Grenze her den dumpfen Donner der Geschütze. Am 31. Dezember nachmittags war ich wieder in der Weinbergslage „Im Staud“ beschäftigt. Sie grenzt an die Zahradbahn und die Eichenheiden des Niederwaldes und bildet zwischen zwei hohen Steinroffeln einen guten Schallfänger. Kurz nach 4 Uhr hörte ich plötzlich wieder das bekannte Donnerrollen aber so nahe und so deutlich, daß ich fast meinen Ohren nicht traute. Ich zählte in den Zwischenpausen von 4—5 Minuten je-desmal 6 Schüsse, die jeder gewissermaßen mit einem rollenden Echo verbunden waren. Sie kamen aus einer fernen vom Abendrot beleuchteten Nebelbank in der Luftlinie Trier-Wingen. Andere Weinbergbesitzer haben genau das-selbe gehört.

*** Rüdesheim, 4. Jan.** Vorgestern ereignete sich unter-halb des Bahnhofes ein kleiner Eisenbahnzusammenstoß. Ein von Altmannshausen kommender Güterzug fuhr auf einen rangierenden Leerzug, zwei Personenwagen wurden auf die Seite gedrückt und dabei teilweise zertrümmert; auch die Lokomotive wurde erheblich beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

*** Aus dem Rheingau, 3. Jan.** Der Winzerverein in Hallgarten, dem 65 Mitglieder angehören, hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 779 Mk. abge-schlossen. Der Weinbestand wurde mit 7474 Mk., die Ge-bäude und Geräte mit 30500 Mk. und die Schulden mit 20491 Mk. in Rechnung gesetzt. Die Winzergenossenschaft in Hallgarten hat bei der Abrechnung für das letzte Ge-schäftsjahr einen Kassenbestand von 140 Mk. zu verzeichnen. Die Weinbestände sind mit 1875 Mk. und die Gebäude und Einrichtungen mit 17500 Mk. in Rechnung gesetzt. Die Geschäftsanteile der 73 Mitglieder betragen 7130 Mk. und die Schulden der Genossenschaft 17043 Mk. An Ver-lusten aus vorhergehenden Jahren wurden 10198 Mk. vorgetragen.

*** Aus dem Rheingau, 4. Jan.** In den Weinbergen ist der Nebelschnitt schon weit gefördert. Wegen der un-günstigen Zeitverhältnisse und da viele Arbeiter am Kriege teilnehmen, wird von der Ausführung größerer Weinbergs-arbeiten, wie Roden, Herstellung von Planern etc. meistens jetzt abgesehen und nur die regelmäßigen, notwendigen Arbeiten werden verrichtet. Der Neue erweist sich als ein gesunder, recht geeigneter Mittelwein von geringem Säure-gehalt. Mit dem ersten Abtrieb wird demnächst begonnen werden. Die Vorräte in diesem Jahrgang sind der knappen 1914er Gerte entsprechend ziemlich beschränkt. In Vorch-hausen lagern ungefähr 34 Halbstück 1914er, wovon der größte Teil, nämlich 18 Halbstück, auf den Vorchhäuser Winz-verein entfällt. Zur Verwertung dieses Ertrages sowie seiner Vorräte in 1912er und 1913er Gewächsen ist seitens des genannten Vereins die Abhaltung einer Weinversteigerung zum 27. April in Aussicht genommen.

Aus Stadt und Land.

**** Ein neuer Postwagenbrand.** Unlängst ist wie-der eine größere Postladung offenbar infolge Selbstent-zündung einer Sendung verbrannt. Der Brand fand auf der Station Altfenstein statt, als ein mit Postpa-keten beladener Eisenbahnpostwagen dort rangiert wurde. Aus dem Wagen schlugen plötzlich die heißen Flammen heraus. Als man ihn öffnete, war der In-halt schon in voller Glut, so daß nur noch wenige Pa-kete gerettet werden konnten. In dem Schutt des Wageninhaltes sind unter anderem Behälter gefun-den worden, die augenscheinlich mit Benzin oder derg-leichen gefüllt gewesen sind. Aus der Selbstent-zündung eines solchen Pakets erklärt sich auch das außerordentlich schnelle Umsichgreifen des Feuers; denn der Wagen brannte mit seinem Inhalt, der etwa 500 Pakete umfaßte, binnen wenigen Minuten bis auf das Untergestell nieder. Ein großer Teil der Pakete stammte aus Sachsen, Hannover und West-falen. Es wird erneut vor der Versendung feuer-gefährlicher Gegenstände durch die Post dringend ge-warnt. Wer sich darüber hinwegsetzt und leicht ent-zündbare Gegenstände versendet, kann die Allgemeinheit auf das empfindlichste schädigen und dabei auch die Wohlfahrt zunichte machen, die Liebe und Opfersinn unserer Soldaten im Felde zuwacht haben.

**** Schwere Strafe gegen eine Wahrfägerin.** Die Behörden gehen jetzt gegen das Unwesen der Wahr-fägerinnen und Kartenlegerinnen mit erfreulicher Energie vor. Mehrere kommandierende Generale ha-ben fernerhand dem ganzen Schwindel durch ein late-atorisches Verbot ein Ende gemacht. Auch die Gerichts-behöden fassen nunmehr die „weisen Damen“ schärfer an wie früher, wie eine Verhandlung vor der Straf-lammer in Halberstadt zeigte. Angeklagt war die 47-jährige alte Frau Wilhelmine Schmidt, die früher das ehrbare Gewerbe einer Aufwartefrau betrieb. Sie führte aber unbekannte innere Kräfte in sich und ent-wickelte sich zur Wahrfägerin und Kartenlegerin. Als solche hatte sie großen Zulauf. Daneben betätigte sich die Angeklagte aber auch auf dem Gebiete der Hochstaperei und des Darlehnschwindels, bis eine Ge-ruchtsstelle die Sache zur Anzeige brachte. Vor Gericht stellte sich heraus, daß die Frau bereits 81 mal vor-

verurteilt ist. Das Urteil lautete auf fünf Jahre Zucht-haus, 900 Mark Geldstrafe und zehn Jahre Ehr-verlust.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 5. Jan. Professor Anton von Werner, der berühmte Berliner Maler und Direktor der Berliner Akademie, ist gestern in seiner Wohnung, Potsdamerstraße zu Berlin, im Alter von 72 Jahren gestorben.

TU Zürich, 5. Jan. Aus Konfol im Berner Jura wird gemeldet: Aus dem Jura und von seinen Anhöhen sind nunmehr die Franzosen vollständig verdrängt. West-lich Mülhausen wurden alle französischen Verluste, aus Thann auszuschwärmen, abgewiesen. Ihre Angriffe, die zum Teil sehr gut von der Schweizer Grenze beobachtet werden konnten, endigten alle mit negativem Erfolge.

TU Amsterdam, 5. Jan. In einer Uebersicht über die letzten Kämpfe veröffentlicht der Korrespondent der „Tud“ eine interessante Schilderung der Schlacht bei St. Georges. Das Dorf liegt auf beiden Ufern der Yser. Der Teil des linken Ufers ist der bedeutendere. Als die Deutschen nach hartnäckigen Gefechten von dieser Seite zur anderen übergingen, wurden die Verbündeten durch heftiges Artilleriefeuer festgehalten, und es entspannen sich die Gefechte vom 27. Dezember, deren Ziel auf beiden Seiten der Verbündeten war, den Widerstand der Deutschen zu brechen. Ein furchtbares Artilleriefeuer, das von 6 bis 11 Uhr ununterbrochen dauerte, führte zum erwünschten Ergebnis, und eine andere Angriffsart dürfte wegen des Wassers nicht möglich gewesen sein. Von 11 Uhr mittags bis 6 Uhr abends wurde das Feuer eingestellt. Doch ver-suchte man den Angriff mit Flößen. An einem Punkte hatte man dreiviertel der Bemannung bereits gelandet mit der Absicht, nach Norden vorzudringen, und die deutschen Batterien, die St. Georges beschossen, unschädlich zu machen. Sie waren aber noch keine 300 m vorwärts gekommen, als sie plötzlich von allen Seiten Feuer erhielten. Von den 60 Mann kam ein einziger mit dem Leben davon. Die Deutschen hatten jede Bewegung der Franzosen be-obachtet. „Ergeben Sie sich denn nicht?“ fragte ich einen deutschen Feldwebel, der an dem Ueberfall teilgenommen hatte. Er antwortete: „Feinde, die gegen uns kämpfen, sind ehrliche Gegner, aber nicht solche, die uns in der Dunkelheit zu ermorden suchen.“ Abends 10 Uhr gelang es einigen tausend Mann, über die Yser zu kommen. Mit gefällten Bajonetten durch Morast waltend, versuchten die Alliierten, die deutschen Laufgräben zu stürmen. Es ent-stand ein furchtbarer Kampf Mann gegen Mann, der aber unentschieden blieb. Am folgenden Morgen setzten die Deutschen das Artilleriefeuer auf St. Georges fort, das prompt beantwortet wurde. Den Franzosen war es während der Nacht gelungen, ihre Artillerie ins Dorf zu bringen. Bei dem Artillerieduell beschossen die Deutschen das Dorf sehr heftig. Dann brachten sie ihre Geschütze in eine andere Stellung.

TU Genf, 5. Jan. Nach einer hier eingelaufenen Meldung nimmt in Polen im Raume Bzura und Rawla die Schlacht mit größter Heftigkeit ihren Fortgang. Man berichtet von furchtlichen Angriffen, welche die Deutschen mit Warschau als Ziel an der Bzura unternommen haben. Mit der gleichen Erbitterung toben die Kämpfe südlich von Lomiza. Ueberall macht sich gewaltiger Kraftaufwand der Deutschen bemerkbar, um die russische Front zu durchbrechen.

TU Rotterdam, 5. Jan. Reuter meldet aus Peters-burg: Die Deutschen versuchten am Sonnabend, am rechten Weichselufer festen Fuß zu fassen, wurden aber zurückge-schlagen. Russischerseits wird zugegeben, daß die Russen nordwestlich von Rawla an Boden verloren haben. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr machten sie wühlende Gegenangriffe, vermochten aber nur einen Teil des verlorenen Gebietes zurückzugewinnen. In einem amtlichen Bericht wird von einem Gefecht nordöstlich Malogocz gesprochen, während vorgestern von Kämpfen nordöstlich dieses Ortes die Rede war. — Der Warschauer Times Korrespondent berichtet vom 31. Dezember: Die Deutschen nahmen die Offensive an der Bzura mit größter Heftigkeit wieder auf. Ihr Ziel war vermutlich Sochaczow. Dieser Angriff, der vermutlich der Flom-Stellung zur Stütze diente, wurde nicht erwartet. Der Kampf begann morgens früh. Im Laufe des Tages machten die Deutschen auf die russischen Stellungen 15 Sturmangriffe nacheinander. Die letzte Meldung, die von einem toben eingetroffenen Offizier herüber, besagt, daß bis jetzt alle Angriffe unter schwersten Verlusten für die Deutschen abgewiesen seien. Da die Deutschen über eine offene Fläche gegen die russischen Fluchtstellungen aufmar-schieren mußten, ist es möglich, daß ihre Verluste erheblich sind. Alle Meldungen darüber sind aber mit Vorbehalt aufzunehmen. Derselbe Offizier erklärt, daß die Deutschen mit unglaublicher Tapferkeit kämpfen, aber wegen der An-strengungen der letzten Wochen der Erschöpfung nahe seien. Man drückt in Warschau jetzt die Hoffnung aus, daß die Russen nicht zu weiterem Rückzuge gezwungen sein werden. Falls sie sich doch zurückziehen, darf dieser Umstand nicht beunruhigen, da wie verlautet, im russischen Feldzugsplan die Bzura-Linie nur als vorübergehende Widerstands-Linie gedacht ist.

TU Wien, 5. Jan. Ansich wird verlautbart vom 4. Januar: In den hartnäckigen Kämpfen im Raume südlich Gorlico, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhält-nissen abspielten, sicherten sich unsere braven Truppen durch Besignahme einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse. In den Karpaten keine Ver-änderung. Im oberen Ung-Tale nur kleinere Gefechte. Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden am nörd-lichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12 698 Mann ge-fangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: o. Höfer, Feldmarschallleutnant.

TU Triest, 5. Jan. Italienische Blättermeldungen zufolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Grenze gegen Montenegro eine heftige Offensive ergriffen. Drei österreichische Flieger bewarfen die montene-grinischen Stellungen bei Grahomowa mit Bomben.

TU Mailand, 5. Jan. Aus Nisch wird gemeldet: Da die österreichischen Donaumonitore neuerdings Belgrad

beschießen, erwarten die Serben eine neue österreichische Offensive gegen Belgrad und haben deshalb ihre Truppen um Belgrad verstärkt.

TU Rom, 5. Jan. Dem päpstlichen Vorschlag des Austausches von kriegsuntauglich gewordenen Kriegsge-fangenen, deren Gesamtzahl hier auf 100 bis 150 000 ge-schätzt wird, stimmten bereits alle kriegsführenden Mächte zu außer Frankreich und Montenegro, deren Zustimmung indes sicher erwartet wird.

TU Kopenhagen, 5. Jan. Nach Petersburger Mel-dungen überreichte der englische Gesandte in Teheran der persischen Regierung die Forderung Rußlands und Englands auf Zurückberufung der mit den Türken kämpfenden persischen Stämme. Nach der Petersburger Agentur soll die diplo-matische Note befristet gewesen sein.

TU Konstantinopel, 5. Jan. Die griechische Re-gierung verweigerte hier eingetroffenen Meldungen zufolge die Landung von für Serbien bestimmten 22 Geschützen und 30 Maschinengewehren.

TU Konstantinopel, 5. Jan. Die Post- und Tele-graphen-Verwaltung kündigt die Eröffnung eines Telegraphen-amtes in der kaukasischen Stadt Olti an, das öffentliche Telegramme befördert.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Jan. Nördlich Arras sprengten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten dabei einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Feindes scheiterten. In den Argonnen wurden mehrere Angriffe der Franzosen zurückgewiesen. Ein französischer Angriff zwischen Steinbach und Alfholz wurde im Bajonettkampf abgeschlagen.

In Ostpreußen und im nördlichen Teile Polens ist die Lage unverändert.

Unsere Angriffe östlich der Bzura bei Rozlow-Biskuki und südlich machten Fort-schritte. Auch nordöstlich Lomimow drangen unsere Truppen nördlich der Rawka bei Thumin und Höhen nördlich davon vor. Weiter südlich bis zur Pilica und auf dem rechten Pilica-Ufer hat sich nichts wesent-liches ereignet. Der Zustand der Wege und unsicheres Wetter behindern unsere Bewegungen.

Oberste Heeresleitung.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Dienstag, 5. Jan., 4 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Vitanadacht
Mittwoch den 6. Jan. (Fest der Erscheinung des Herrn, genannt hl. Dreikönig): Gottesdienstordnung wie am Sonntag.
Kollekte für Missionen in Afrika.
Donnerstag, Freitag und Samstag Abend 8 Uhr: Andacht.
Sonntag den 10. Jan.: Der vom Gesamtepischopt Deutschlands angeordnete Wei- und Säugnetag zur Erhebung des Sieges und Friedens. Mit demselben wird unser alljährlicher Veltag verbunden, der also in diesem Jahre am 13. Jan. ausfällt. Frühmesse und Aussetzung des Allerheiligsten um 6 Uhr, Schulgottesdienst um 7 Uhr, Hochamt um 9 Uhr, feierlicher Schluß 6—7 Uhr. Tags vorher von 3 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beicht.

Marienthal, Rheingau. Das vom Hochwürdigsten Episkopat vorgeschriebene Triduum wird in der hiesigen Wallfahrtskirche in folgender Weise gehalten:
Donnerstag den 7. Jan.: 10 Uhr Hochamt, darauf öffentliche Veltstunden. 2 Uhr nachmittags Veldigt.
Freitag den 8. Jan.: Ordnung wie am 7. Jan.
Samstag den 9. Jan.: 10 Uhr Hochamt mit darauffolgenden Veltstunden. 2 Uhr nachmittags Säugnetandacht.
Sonntag den 10. Jan.: 10 Uhr Veldigt und feierliches Hochamt. 2 Uhr nachmittags Veldigt und feierliche Weihe an das heiligste Herz Jesu.

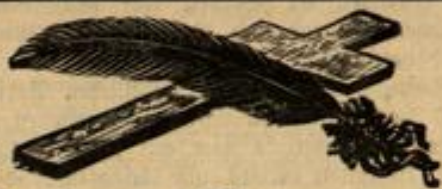
Bringt euer Gold zur Reichsbank!

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10
Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbe-dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzstücke angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahn-ziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Inferate

haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Michael Kaiser

Gutsverwalter

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im vollendeten 45. Lebensjahre, nach kurzer schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Geisenheim, den 4. Januar 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. Jan., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt, das Exequienamt Freitag Morgen 7 1/4 Uhr.



Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag den 3. Januar, vormittags 8 Uhr, meine liebe, unvergessliche Gattin, unsere gute, treubeforgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Kreis

geb. Becker

im 67. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, nach längerem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann Kreis und Familie.

Geisenheim, Eltwille, Wiebrich, 4. Jan. 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr, das Seelenamt am Donnerstag früh 8 Uhr statt.

Vom 1. Januar 1915 ab beträgt der Zinssatz für

Guthaben in laufender Rechnung (einschl. Scheckkassen) 3 1/2 %

Schuld " " " " 5 1/4 %

provisionsfreie Vorschüsse " " " " 5 1/4 %

Spareinlagen (wie seither) 3 1/2, 3 3/4 u. 4 % bei täglicher Verzinsung.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.

Dorsch. Schlüter. Rucher.

Abschrift.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. M. P. Nr. 1138.

Mainz, den 20. Dezember 1914.

II.

dem Königlichen Herrn Regierungspräsidenten Wiesbaden.

Für die Dauer des Krieges bestimme ich, daß die festgesetzte Polizeistunde auch für alle Vereine und geschlossene Gesellschaften, sowie für den Wirtschaftsbetrieb in den Gasthöfen Gültigkeit hat. Gleiches gilt für die Bahnhöfe, soweit es sich nicht um reisendes Publikum handelt. Bei Übertretungen haben die Wirtse neben den in § 365 R. St. G. B. angedrohten Strafen die zeitweise Schließung ihrer Wirtschaften zu gewärtigen.

Der Gouverneur:

gez. v. Büding, General der Artillerie.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Die Polizeistunde in hiesiger Stadt ist durch Polizeiverordnung vom 4. September 1873 geregelt und auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Geisenheim, den 4. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Verteilung der Lieferungsscheine für Brot aus der Jann'schen Stiftung findet am nächsten Freitag Mittag 2 Uhr auf dem hiesigen Rathause statt.

Geisenheim, den 5. Januar 1915.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Nachruf.

Heute Vormittag starb nach längerem Leiden mein langjähriger Verwalter

Herr Michael Kaiser.

Ich verliere in demselben einen selten treuen, tüchtigen und zuverlässigen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets hoch in Ehren halten werde.

Weingutsbesitzer Burgeff.

Geisenheim, den 4. Januar 1915.

Am 6. Januar 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr

veranstaltet der

Kath. Frauenbund, Zweign. Geisenheim

im Hotel Germania (Kath. Vereinshaus)

zum Besten der Kriegsfürsorge

für die Angehörigen der Krieger im Felde, ein

Krippenspiel

Die Berufung der Hirten u. Weisen

von Weickum

aufgeführt von den Schülerinnen des Institutes der Ursulinen.

Daran schließt sich eine kleine patriotische Feier,

bestehend aus vaterländischen Liedern und Gedichten.

Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung sind

alle Glieder der Gemeinde herzlich und dringend eingeladen.

Karten: Num. Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pfg.

sind zu haben bei den Herren Aug. Ostern, P. Hillen

und im Kath. Vereinshaus.

Photographie

Photographische Aufnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ist, in Betracht.

Osw. Heiderich,
Rüdesheim-Geisenheim.

Telefon Nr. 202.

Bestens kyanisierte Baumstützen

2 1/2 Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Pfähle

in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene Ia. Sorten Weinbergspfähle sowie Weinbergstübe, geschn. Schwarten etc. zu haben bei

G. Dillmann.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 Wiesbaden Langgasse 47

Telefon 4046 Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer

sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar l. Js., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommt in den Distrikten „Gödder“ und „Röspel“ des Geisenheimer Stadtwaldes folgendes Gehölz zur Versteigerung:

119 Rmtr. Buchen-Scheitholz,

76 " " Knüppelholz,

349 " " Reiserknüppelholz,

183 " " Eichen-Knüppelholz,

16 " " andere Laubholz-Knüppel und

29 " " Nadelholz-Knüppel.

Der Anfang wird im Distrikt „Borcherer Röspel“ gemacht.

Geisenheim, den 30. Dezember 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen und Leistungen abschließend mit dem 31. Dezember 1914 unverzüglich, spätestens aber bis 15. Januar, einzureichen. Bestellzettel sind beizufügen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen uns monatlich einzureichen.

Rheingau-Elektrizitätswerke

A.-G.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Deutsches Haus

Empfehle

1909er Geisenheimer

p. Glas 40 Pfg.

Große Auswahl

verschiedener Sorten

Körbe

sowie das Ausbessern der Körbe wird gut u. billigst besorgt, sowie auch Rohr- stühle geflochten

Franz Rückert.

Herzte

bezeichnen als vortref-

liches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „8 Damen“

Millionen

gebrauchen

sie gegen

Husten

Reiztheit, Verschleim-

ung, Keuchhusten, Catarrh,

schmerzenden Hals, sowie

als Vorbeugung gegen Er-

kältungen,

daher hochwillkommen

jeden Krieger!

6100 uol. begl. Zeugnisse

von Aerzten, Private

verbürgen den sicheren

Erfolg.

Appetitregende,

feinschmeckende Bonbons

Badet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kriegspackung 150 Pfg. Porto

zu haben in Apotheken

sowie bei:

Carl Kremer Nachf.,

H. Raut, Drogerie,

H. Borchardt,

G. F. Dillmann,

Joh. Bador,

Ed. Otern,

in Geisenheim,

G. Ziegeler Bwe.,

in Johannisberg.

Neues

Sauerkraut

G. Dillmann, Marktstr.

Cognac per Literflasche

Mk. 2.50

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

„Zur Linde“.

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205

Telefon 205